

Leopold Egerische

Laibacher  Zeitung.

Dienstag den 31. März, 1801.

An den April.

Veränderlicher Freund April,  
Willkommen allen Ländern —  
Denn heuer kann er, wie er will,  
Nach Herzenslust verändern; —

Da findet er jetzt Stof genug  
Zur Aenderung auf Erden —  
Nur muß am Schluß, er ist ja klug! —  
Gemeiner Friede werden!!! —

Inländische Begebenheiten.

Laiba ch.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß im April öfters schon große Begebenheiten der Welt ihr Ende erreicht haben, und von dem Veränderungsliebenden Monate zu einer ganz andern Wendung gekitet worden sind. Ueberhaupt ist dieses Monat so ominös, so thatenschwanger, daß wir immerhin mit gespannten

Erwartungen seinen Flug verfolgen können! —

Das Wetter, mein lieber April, am polig den Himmel ist schon wieder so wie Aprilmäßig, und derer würdig. Wenn in Deutschland am Morgen auch die Sonne durch die Schneehüllen bricht, und die in den dichten Nebeln eingehüllten Zinnen vergoldet — so schneht es zur nämlichen Zeit ganz unbarmherzig in

Engelland, und man erzählt sich von einem grossen politischen Erdbeben in Lisabon; — noch am nämlichen Morgen verbirgt sich auch in Deutschland wieder die Sonne, und tritt hinter die Entschädigungs- und Säkularisations-Akten zurück; — gleich kömmt ein schneidender Wind übern Rhein herüber, den andere lustige Blasgespänne von Holland her und den Schweizeralpen herab akkompagniren, und am Ende legt sich noch so ein russischer Boreas drein, und dann ist der Sturm fertig. — Aber bald hat auch der ausgetobt; — an den Ufern der Spree erhebt sich so ein geschmeidiges Gebürgslüftchen, und verdrängt allgemach die ausgetobten Bausbacken; — da heitert sich langsam wieder auf, und es guckt wohl gar die Sonne am nämlichen Tage noch einmal ein bißchen hervor, bis das obige Spiel wieder von neuen beginnt. Herr April, könnte das Wetter unvergleichlicher für seine Erwartungen seyn? — Aber profit die Mahlzeit, lustiger Geselle, — wir haben diese Aprilsprünge schon herzlich satt; lauf er dem May den Rang ab; — bis jetzt hat der May den ersten Rang unter den Monaten inne gehabt; Alle poetischen Gurgeln haben ihn aus- und eingeliebt; — und sogar die unvernünftigen Thiere haben ihn anbeten müssen! — dieß alles, lieber April, kann er auf sich und seine Nachkommen bringen, wenn er nachstehende Wetterordnung in Europa einführt: Sonnenschein, Mayluft — Maymorgen, und Augustabende — mit

unter ein bißchen Regen — ohne Donnerwetter und Sturm! —

Dann darf er kühn auf einen Ehrentitel, auf ein Monument, auf Oden und Hymnen, und auf die Dankbarkeit des ganzen Menschengeschlechts rechnen.

\* \* \*

Die Engelländer haben Batavia genommen; und Unterhandlungen mit den nordischen Mächten eingeleitet. Ein deutsches Blatt fällt auf die Vermuthung, daß Engelland im schlimmsten Falle die eroberten französischen, Spanischen und Holländischen Besitzungen in beyden Indien unter die nordischen Mächte aus eben dem Rechtsgrunde wird vertheilen woslen, mit dem Frankreich Ländertheilungen auf dem festen Lande dictirt hat! — April, daß gi bt Südwest! — denn die festeste Koalition ist so lange doch nicht fest, als die Menschen nicht besser geworden sind und als jede Politik ihr eigenes Interesse sucht!

Admiral Nelson ist wirklich mit einer Flotte nach der Ostsee bestimmt; er nimmt mehrere Bombenschiffe mit. Die nordischen Mächte haben sich schon zu seinem Empfange in Bereitschaft gesetzt.

Am 27. d. gab die hiesige philharmonische Gesellschaft im ständischen Redoutensaale eine Akademie zum Besten der verwundeten gemeinen Soldaten, bey welcher

Gelegenheit 517 fl. 20 kr. eingeflossen sind. Das löbl. Buffische Offizierskorps schickte 68 fl. zur Kasse, und ein ungenannter Menschenfreund 50 fl. — Einem solchen Zwecke, und solchen Handlungen Lobsprüche sagen zu wollen, müßte die Unternehmung und die Geber beleidigen; denn sie sind genug gelobt, wenn man die schlichte Thatsache ohne Zusatz der Publizität überliefert! —

Semlin, den 14. März.

Man hat hier Briefe aus Konstantinopel, nach welchen der Engländerische Minister, seit einiger Zeit (wie man hinzusetzt, auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn) nicht mehr den Divan besuche, folglich unter diesen Umständen alles zu seiner baldigen Abreise in Bereitschaft setze. Eben diese Briefe enthalten auch die wichtige Nachricht, daß 16. Russische Kriegsschiffe bey den Dardanellen angekommen seyen, denen man Anfangs den Durchzug nicht erlauben wollte; allein auf eine Anfrage bey dem Großsultan soll dieser den Befehl ertheilt haben, den Russischen Kriegsschiffen die Passage durch die Dardanellen immer offen zu lassen. Diese 16 Russif. Kriegsschiffe haben nun vor den Dardanellen Anker geworfen.

Der Pascha von Belgrad fährt fort, die Festung in Vertheidigungs-

stand zu setzen, und seit kurzem sind nicht nur alle Wachen verdoppelt, sondern deren auch nur die ganze Vorstadt und an der Sau aufgestellt worden. Um die Kerzhalen kampflustig und bey gutem Muthe zu erhalten, veräuert der Pascha nicht sie mit Geld, Lebensmitteln und Munition hinlänglich zu versehen, welches alles auf Schiffen nach Passarowitz abgeschickt wird. Pasmann Soglu vermehrt die Besatzung in Kladowa noch täglich, und hält sich vor der Hand noch ganz ruhig. Diese Ruhe sehen die Türken als die Vorläuferin eines fürchterlichen Gewitters an, das über ihren Häuptern nächsten ausbrechen dürfte. Was die Unruhe in der Türkei vermehrt, ist der Aufrehr, der sich in Böhmen allenthalben auf eine fürchterliche Art äußert.

\* \* \*

Im Banat sind den Fruchthändlern alle Früchte mit einem mäßigen Gewinn abgekauft und in die k. k. Magazine abgeführt worden. In der Gegend von Semlin kommen viele Truppen von der k. k. Italienischen Armee an; nach Semlin soll einstweilen das Stabsregiment zu stehen kommen, welches dahin schon im Abmarsche ist. In Neubanofze (eine Poststation von Semlin) wird auf allerhöchsten Befehl eine große Kaserne gebaut, welche für ein Feldregiment bestimmt ist.

Lemberg den 16. März.

Sichern Nachrichten zufolge, sind 4000 Mann Russischer Truppen nach der Moldau im Marsch begriffen, und die Avantgarde soll schon daselbst Posto gefaßt haben.

Innsbruck, den 7. März.

Gestern kam ganz unerwartet der Französische General Demont, ein Graubündtner, um den General Mansouty abzulösen, der morgen schon nach Paris zu einer höhern Bestimmung abreisen wird. — Nun fangen endlich die Franzosen an, sich aus Italien und Welsch-Tyrol zurückzuziehen. Der Marsch geht ihrer Aussage nach, gerade in die Schweiz, und zwar nach Bern. Es scheint, daß in unserer Nachbarschaft gegen Westen in kurzem sich Vorfälle ereignen dürften, welche dieß nothwendig machen.

G r ä z.

Eine in unserem Lande bis jetzt unerhörte Frevelthat ist in der Nacht vom 23. d. ausgeübt worden. Das alle Montags Nachts zur Verbindung hiesiger Stadt mit den Postwagen zwischen Wien und Klagenfurt von hier abgehende sogenannte Bruckerfalech wurde um halb zwölft Uhr, eine geringe Strecke ober der Weinzierl-Brücke und beyläufig 1 1/2 Stund von Grätz,

durch einen Haufen bewaffneter, größten Theils mit Schießgewehr versehener, Räuber angegriffen und geplündert. Der erste unerwartete Schuß geschah auf den Postillion, verfehlte ihn, verwundete dagegen durch das Wagenfenster einen rückwärts gefessenen Offizier vom Konduktionskorps im Rücken. Ein zweiter Schuß nach der nämlichen Richtung traff nicht, während die Pferde bereits von den Räubern ergriffen, und der Postillion mit gespannter Bahn zum halten gezwungen wurde. Der unter den Passagieren befindlich gewesene k. k. Herr Lieutenant Hermann, welcher gleich zur Vertheidigung den Degen zog, wurde beyhm Herauspringen niedergeschlagen, und des feinigens beraubt. Auch Herr Weigel, gewesener Postmeister von Bruck, wurde entwaffnet, und der Kondukteur mißhandelt. Bey zehn Schüsse wurden in der Entfernung von wenigen Schritten abgefeuert, so daß niemand ohne Verlegung davon kam. Die Räuber, deren beyläufig 15 gewesen sind, nahmen dem Kondukteur die Schlüssel von dem Koffer, worin die Gelder verwahrt waren, ab, und bemächtigten sich von mehr als 20,000 fl., welche zum Theil, dem höchsten Aerarium, größten theils aber verschiedenen hiesigen Stadt und Markts-Partheyen gehörten. Die hieby befindlich gewesenen Bankobligationen fanden die nach Grätz zurückgekehrten Beraubten auf die Straffe hingeworfen. Es ist un-

Beschreiblich, welche Erbitterung dieses Verbrechen in Gräs hervorgebracht hat, aber auch nicht zu zweifeln, daß der Gegenstand derselben, die niederträchtigen Bösewichter, durch die vortrefflichen Anstrafen unserer thätigen Civil- und Militairobrigkeiten nächstens werden entdeckt, und der verdienstlichen Strafe überliefert werden.

Wienerbriefe bringen ein zwar gar nicht zusammenhängendes Gerücht in Umlauf, daß Moreau mit dem größten Theil der Armee eiligst über den Rhein zurück zu marschiren von der Regierung berufen worden sey, da einige Generals sich gegen den ersten Konful erklärt, und aufzührische Unternehmungen begonen haben. Diese nämlichen Briefe versichern, daß die k. k. Armee um Wien bereits auseinander zu gehen befehligt sey.

W i e n.

Se. K. K. Maj. haben in Rücksicht der langwierigen Dienstleistung des Domherrn und insulirten Domdechant, Joseph Anton v. Ricci, bey dem erzbischöflichen Konfistorium zu Laibach, und seiner bey der einseitigen Vertretung des Generalvikariats zu Görz sich gesammelten Verdienste, ihm die Generalvikarsstelle der Laibacher Erz-Diözes allergnädigst zu verleihen und denselben zugleich zum dortigen Weih-Bischof zu benennen geruhet.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Auszug aus den amtlichen gedruckten Protokollen. (Besluß.

Kreysing und Regensburg (Hochstift.) „zu Voraussetzung, daß die Entschädigungen aus der gesammten Massa des Reichs genommen, und von jedem Stande, ohne Ausnahme, gleichhaltig, ohne Verletzung seiner erforderlichen Substanz, konkurriert werden, könne man die Bewilligung zur Ratifikation nicht verzögern.“

Lüttich berührt mit Bedauern die Säkularisierung seines von mehr als 11 Jahrhunderten her zur Ehre Gottes, der Kirche und der Religion, mit Ruhm bestandenen Hochstifts und geistlichen Fürstenthums, und der darin befindlichen geistlichen Stiftungen, host indessen, daß Se. k. k. Majestät, als Schus- und Schirmherr der deutschen Erz- und Hochstifte, nach der natürlichen Billigkeit, und nach den Gesetzen der Vernunft, des Staats- und Privatrechts, von dem Ganzen eine verhältnismäßige Entschädigung befördern, welche Se. bischöfl. Gnaden um so mehr bedürfen, da Derselbe, während dem 71ährigen Aufenthalte in auswärtigen Staaten, nach Einbuße sämtlicher Nevennen, eine nicht unbedeutliche Schuldenlast kontrahirt hat, so wie Domkapitularen, Minister, Rätthe Dienerschaft und Geistlich-

Zeit, welche den ergangenen kaiserl. Reichsadvokatorien zufolge, die fürstlich Lüttichischen Lande verlassen haben, eines gleichen kaiserl. Schutzes würdig seyen.“ — So auch Glabso.

Wirtenberg, Baden, Hessenkaassel stimmen auf simple Ratifikation, letzterer mit Beziehung auf den Inhalt der Magdeburger Stimme.

Schwarzenberg, Thurn und Taxis stimmen überhaupt für Reichs-Einwilligung; so auch die Schwäbischen und Rheinischen Prälaten, (letztere verwiesen auf die Mehrheit der Stimmen), Wetterauische, Französische Westphälische Grafen. Holstein-Oldenburg, so wie auch Fürstbisthum Lübeck, Vorpommern, wie Magdeburg.

Frankfurt, den 17. März.

Seit Anfang dieses Monats waren mehrere tausend Bayern mit Einwerfung der äußern Verschanzungen von Ehrenbreitstein beschäftigt; und es sind bereits auch mehrere Werke gesprengt worden. Das Hauptwerk, der sogenannte Johannaesthurm, wurde ebenfalls unterminirt, und sollte in die Luft fliegen: der erste Versuch aber mißlang; dieser schwerfällige alte Koloss scheint keine rechte Lust zum Springen zu haben. Die Kanonen von der Festung sind sämmtlich nach Koblenz gebracht worden.

Hamburger Blätter melden aus

Minden vom 28. Hornung, daß alle bisherigen Sagen von Zurücksetzungen und Verstärkungen bey der Demarkationsarmee falsch waren; vielmehr sey nun der Befehl aus Berlin gekommen, keine abgängige Individuen oder Objekte mehr zu ersetzen, und alles zeige deutlich an, daß die Demarkationsarmee einer baldigen Auflösung nahe sey.

Großbritannien.

London, den 6. März.

Durch ein aus Amerika kommendes Schiff sind zwey verschiedenartige Begebenheiten bekannt geworden: nämlich der Verlust eines Ostindischen Kauffahrtenschiffes, welches von einem Französischen Kaper genommen ist, und die Eroberung von Batavia, durch die Expedition unter Admiral Repuier. Diese wird nur im Allgemeinen angezeigt, und zwar als eine Sache, welche schon in England bekannt seyn würde, welches nicht der Fall ist, ob man gleich von Indien über Land Briefe von der Mitte des Oktobers hat, und diese Nachrichten vom 18. Oktober sind. Indessen bestätigt ein anders zu Cork in Irland am 4. März angekommenes Schiff von Newyork eben diese Nachricht, und meldet, daß die Eroberung Batavia's unter dem Beystande des 12. Regiments vollendet worden. Es ist das hiesige Handlungshaus Bird, Savage und Bird, welches aus Amerika die

Nachricht erhalten hat daß die Britische Flagge von den Forts von Batavia wehe, gegen welches die Engländischen Expedition bekanntlich lange entworfen war. Unser Blätter geben schon Beschreibungen, wie wichtig diese Eroberung auf der Insel Java sey. In der Beyl von Batavia, wo die Holländer gegen das Jahr 1619. zuerst ein Stabliffament anlegten, können über 1000 Schiffe sicher liegen.

In den Oppositionblättern vom 25. bis 27. Febr. wird das Benehmen des Herrn Pitt sehr heftig angegriffen, da er seiner gegebenen und vom König angenommenen Abdankung ungeachtet, seine Stelle bis zur Herstellung der Gesundheit des Königs, oder bis andere Verfügungen getroffen würden, noch immer behaupte, da man ihn seit dem Augenblick seiner Abdankung nur als eine Privatperson betrachten und nicht zugeben könne, daß sich jemand gegen die Befehle des Staats eine ihm nicht gebührende Anmaßung erlaube. Indessen hat sich Herr Pitt über alle diese Vorwürfe hinweg und seine Funktionen fortgesetzt, um wie er erklärte, allen Unordnungen vorzubeugen, die aus einer Suspension derselben in dem jetzigen kritischen Zeitpunkt der äußerlichen Angelegenheiten entstehen könnten. Die Oppositionspartey setzt ihre häufigen Zusammenkünfte ebenfalls fort, die Herr Fox nunmehr gänzlich zu beleben scheint.

## R u s s l a n d.

Petersburg den 9. Febr.

Da Se. Majestät, der Kaiser aller Reichen Ihren getreuen Alürten einen neuen Beweis, des Eifers zu geben wünschen, der Allerhöchstdieselben für den Erfolg der Konvention der bewaffneten See-Neutralität des Nordens befecht, indem die Engländer verhindert werden, sich die Artikel der ersten Nothwendigkeit für ihre Marine, in Ermangelung des direkten Handels mit Rußland, durch die Zwischankunft anderer Nationen zu verschaffen; so haben Allerhöchstdieselben die Ausfuhr der besagten Artikel aus den Russischen Häfen verboten. Dieser Entschluß Sr. kaiserl. Majestät, welcher beweiset, daß dieser Souverain das Interesse Seines Reichs für die Sache aufopfert, der Er sich annimmt, ist durch eine Note dem Schwedischen Ambassadeur, so wie dem Preussischen Minister, mitgetheilt und zugleich dem Minister Sr. Dänischen Majestät notifizirt worden.

## P o r t u g a l l.

Lissabon den 12. Febr.

Der Prinz Regent war eben im Begriff auf die Jagd zu gehen, als ein Eilbothe von Madrid ankam. Alle Lustbarkeiten wurden eingestellt, u. zu

wichtigen Staatskonferenzen geschritten. Portugals Lage ist nie kritischer gewesen, als jetzt. Stimmt es gegen Frankreich und Spanien; wehe ihm, wenn diese 2 überlegene Mächte denn einmarschiren, stimmt es gegen England, so sind fast alle unsere reichen Schiffe, mit einem gar nicht zu berechnenden Werthe an Waaren verlohren, und werden sogleich mit Embargo belegt, ohne an die groß Britische Flotte zu denken, die auf dem Wege, und also so zu sagen, in den Händen der Engländer ist.

### Spanien.

Die von Frankreich an Portugal vorgeschlagenen Bedingnisse, nämlich die Häfen dieses Königreichs, den Engländern zu verschließen, spanische Besatzung in den Forts einzulassen, alle Englische Truppen ganz zu verabschieden, und eine Summa von 5 Millionen als Kontribution zu bezahlen, diese Bedingnisse, von Spanien und Frankreichs Kriegsrathungen nicht billigt, wurden abgeschlagen. Indessen hat der Hof von Lissabon nach dem Beispiele Englands Passpöete für den Minister Souza verlangt, welcher bestimmt ist, Unterhandlungen in Paris anzuknüpfen, in der Hoffnung dadurch Zeit zu gewinnen; allein sie wurden ihm

verweigert, und der hiesige französische Ambassadeur erklärte, daß einzig hier und nirgends anders die Unterhandlung Platz finden könne. Daher steht sich Spanien in die Nothwendigkeit versetzt, entscheidende Verfügungen zu treffen. Dem Gesandten Herzog von Frias wurde der Befehl zugesandt, Portugal förmlich den Krieg zu erklären, und mit allen Spaniern sogleich abzureisen, wenn dieser Hof nicht auf der Stelle den Engländern den Krieg erklärt. Ist ist nun alles hier in Bewegung, um den Truppenmarsch an die Gränzen zu beschleunigen, und selbe zu verstärken. Die Avantgarde der franz. Armee ist dem Vernehmen nach schon weit über Bordeaux vorgehert, und es sind ihr die Befehle zugesandt worden, den Marsch zu beschleunigen. Mitteltst eines außerordentlichen Kouriers haben wir die Nachricht von der Kriegserklärung des Dey von Algier an Frankreich vernommen. Man glaubet, daß der Dey von Algier auf Befehl und Bedrohung des Großherrn dazu gezwungen worden sey. Die Englische Partey muß besonders zu diesem Schritte starken Einfluß gehabt haben. Es ist bereits bekennet, daß der Gesandte und alle Individuen der algerischen Legation, kaum als sie mit dem reichsten Geschenke in Konstantinopel angekommen waren, verhaftet, und als Geiseln bis zur Entscheidung, die der Dey in Hinsicht Frankreich genommen hätte, zurückbehalten wurden.